

Stein gegen Unrecht und Verfolgung

Gedenkstätte für Karl Leisner eingeweiht / Entschuldigung nicht Entschuldigen

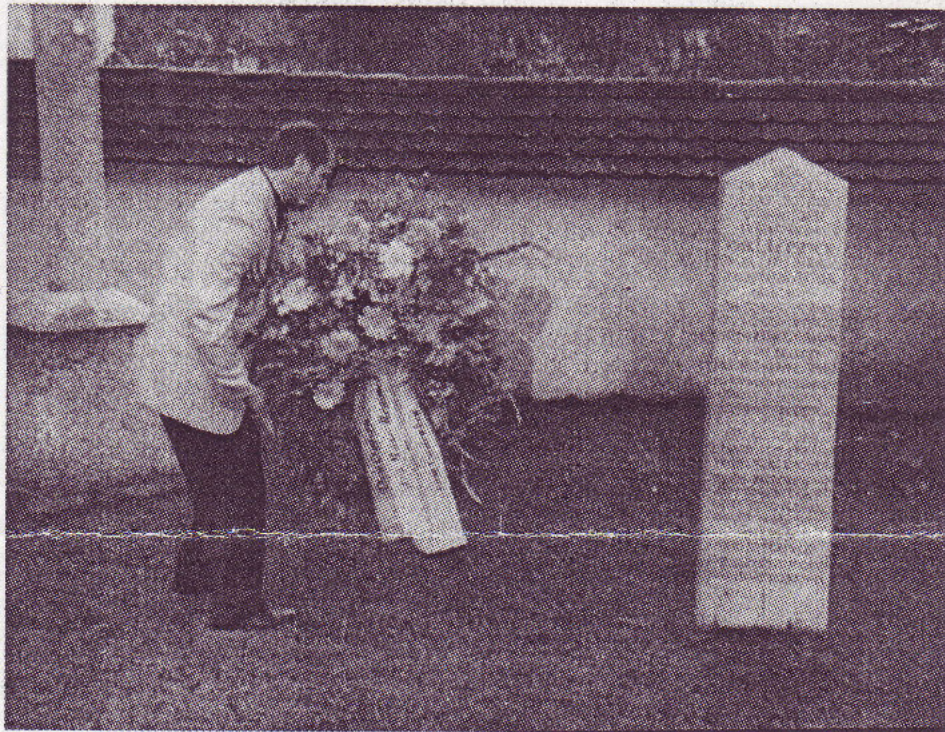
St. Blasien (kl). Eine Stele am Friedhofseingang erinnert seit Samstagabend an den Leidensweg des in St. Blasien festgenommenen und im KZ Dachau inhaftierten Pfarrers Karl Leisner. In einer schlichten Gedenkfeier zum 50. Todestag wurde der Gedenkstein der Öffentlichkeit übergeben.

Er soll an die Schrecken des Dritten Reiches erinnern, an die Untaten, die an der Menschheit begangen wurden, festgemacht an der Person von Pfarrer Karl Leisner, bekundete Bürgermeister Johann Meier.

»Wir sollten aber heute nicht nur der Opfer des Naziregimes gedenken, sondern wir sollten dankbar sein, daß wir in unserer Region in Frieden leben dürfen, daß wir unsere Meinung frei äußern können, ohne Gefahr zu laufen, dafür verfolgt zu werden oder Nachteile erfahren zu müssen«, betonte er weiter.

Thomas Mutter, Initiator der Stele, dankte in seiner Ansprache dem Bürgermeister und den Gemeinderäten, daß sie sich »ohne eine Sekunde der Diskussion« dieser Bewegung angeschlossen hatten. Es sei nicht wichtig, von wem der Anstoß kam, sondern es sei wichtig, daß er gekommen ist. »Wenn unsere Gemeinde die Stele und die Sprache dieses Steines aufnimmt und annimmt, und wenn jeder an diesem Stein nicht achtlos vorbei geht und ihn bemerkt, und wenn jeder gegen Unrecht und Ungerechtigkeit, gegen Verfolgung von Minderheiten, gegen Rassenwahn und was auch immer unsere heutige Zeit und Gesellschaft so schwierig macht, wenn er dagegen angeht, an seinem Platz, mit seinen Mitteln, dann hat sich diese frühe Opfervollendung des Pfarrers Karl Leisner gelohnt«, machte Thomas Mutter deutlich. Dann sei dieser Opfertod nicht umsonst gewesen, und so sei es auch richtig, sich mit diesem Menschen, der von St. Blasien aus in den Tod ging, befaßt zu haben.

Zuvor ging der Redner auf den Lebensweg des überzeugten Christen Karl Leisners ein, der durch die Maschinerie des



Einen Kranz legte St. Blasiens Bürgermeister Johann Meier an der neuen Stele nieder, die an den Priester Karl Leisner erinnert, der vor 50 Jahren starb.

Foto: kl

damaligen totalitären Systems zu Tode kam. Ein Wort der Entschuldigung aber nicht des Entschuldens sei angebracht und ein Wort der Bitte um Vergebung. Menschen seien unschuldig geworden in jener Zeit, aus ideologischer Verblendung, aus Gehorsamsüberzogenheit, aus blinder Gefolgschaft, aus Ablehnung und Widerstand gegen Kirche, Glaube und Religion. Aber ein Urteil könnten und dürften die Nachgeborenen aus dem heutigen Bewußtsein und der heutigen Kenntnis heraus nicht fällen. Sie sollten beurteilen, aber nicht verurteilen.

»Was wir empfinden, sollte einfließen in das große Wort Erinnerung, das Geheimnis der Erlösung. Wir würden nicht glücklich in unserer Gemeinde, wenn wir

um die Vorgänge von Karl Leisner wegrücken würden, würden selbstverständlich nicht glücklich über die Vorgänge zu reden, aber wir tragen bei zur inneren Befreiung und Bewältigung. Wir müssen und wollen uns der Herausforderung stellen und können als diejenigen, die die Geschichte St. Blasiens mitverwalten, bei allen, die durch den Tod, durch die dramatischen und schrecklichen Vorgänge um Karl Leisner betroffen sind und betroffen waren, um Vergebung bitten«, so Thomas Mutter.

Die Gedenkstunde schloß mit einem gemeinsamen Gebet mit Pater Bruno Pfeiffer SJ und der anschließenden Kranzniederlegung durch Bürgermeister Johann Meier bei der aufgestellten Stele.